Titus Brandsma

23.02.1881 - 26.07.1942

„Wer die Welt für Christus gewinnen will,
muss den Mut haben, mit ihr in Konflikt zu geraten."

Der spätere Karmeliterpater und Philosophieprofessor Titus Brandsma wird am 23.02.1881 als Anno Sjoerd Brandsma in Oegeklooster bei Bolsward in Friesland geboren. Er ist das fünfte von sechs Kindern der Landwirte Titus und Tjitsje Brandsma, deren tiefe Frömmigkeit das Leben der Geschwister prägt: Anno Sjoerd, sein jüngerer Bruder und drei seiner Schwestern treten später in verschiedene Orden ein. Mit elf kommt Anno Sjoerd, der trotz seiner schwachen Gesundheit (er ist Zeit seines Lebens sehr anfällig für Infektionskrankheiten, besonders im Magen- und Darm-Bereich) sehr gute schulische Leistungen erzielt, auf die höhere Schule der Franziskaner in Megen (Brabant).

Titus Brandsma (rechts) mit seiner Familie (1890)

Mit seinem Freund Hubertus Driessen (Rom 1906 - 1909)

Schon bald fühlt er sich zum Priestertum berufen und tritt schließlich am 17.09.1898 als Novize in den Karmeliterorden zu Boxmeer ein, wo er den Ordensnamen Titus nach einem Schüler des Apostels Paulus (und wohl auch zu Ehren seines Vaters, den er sehr liebt) annimmt. Er studiert Theologie und Philosophie und wird am 17.06.1905 zum Priester geweiht. Ein Jahr später zieht er nach Rom, um dort Philosophie und Soziologie zu studieren. Trotz andauernder schwerer Gesundheitsprobleme schließt er sein Studium erfolgreich ab, macht seinen Doktortitel in Philosophie und wird 1909 als Professor an das Großseminar der Karmeliter in Oss berufen. Bereits während seiner Studienzeit interessiert er sich für Journalismus und gibt mit Studienkollegen eine Zeitschrift heraus; 1919 wird er Chefredakteur der lokalen Tageszeitung „De Stad Oss". 1923 wird er an die katholische Universität Nijmegen berufen, wo er Philosophie, Geschichtsphilosophie und niederländische Mystik lehrt.

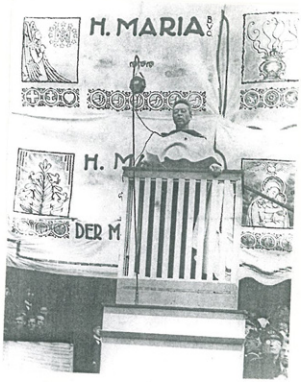
Student in Boxmeer (1900-1902)

1932-1933 ist er dort Rector Magnificus. Am Anfang seines Amtes hält er eine Rede über den Begriff Gottes in der Geschichte, die viele Menschen in den Niederlanden tief beeindruckt. 1934 wird er Mitglied der Unterrichtskommission. 1935 nimmt er zusätzlich die Aufgabe des geistlichen Beraters des katholischen Journalistenverbandes der Niederlande an, dem circa 30 Zeitungen und Zeitschriften angehören, unter anderem die Nijmegener Tageszeitung „De Gelderlander". Auch beim Emanzipationsprozess der Katholiken in Friesland spielte er eine wichtige Rolle. Brandsma wird nicht nur als großer Organisator, sondern auch als tiefer Mystiker anerkannt.

Rector Magnificus (1932)

Sein erstes öffentliches Auftreten gegen die Judenverfolgung in Deutschland fällt in das Jahr 1935. Das „Komitee für besondere jüdische Angelegenheiten" gibt die „Stimmen von Niederländern über die Behandlung der Juden in Deutschland" mit einem Beitrag von Titus Brandsma heraus, worin er die Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung einen „Akt der Feigheit" eines Volkes nennt, das so seine eigene Schwäche zu überwinden versucht. In späteren Vorlesungen setzt er sich noch mehrmals kritisch mit dem Nationalsozialismus auseinander, so dass nach der Okkupation der Niederlande durch die Deutschen die Gestapo auf ihn aufmerksam wird. Als die Besatzer 1941 jüdische Schüler auch aus den katholischen Schulen entfernen wollen, protestiert er als Vorsitzender des Nationalen Katholischen Schulverbandes energisch. Im selben Jahr will die Besatzungsmacht die katholische Presse zwingen, nationalsozialistische Propaganda abzudrucken. Nach einem Gespräch mit dem Erzbischof von Utrecht, Johannes de Jong, macht Brandsma eine Rundreise zu den betroffenen Redaktionen, um sie persönlich davon zu überzeugen, dass die Veröffentlichung dieser Propaganda der christlichen Ethik widerspricht.

Nationaler Maria-Kongress Nijmegen 1932



Als er von dieser Reise zurückkehrt, hört er Gerüchte, dass man ihn festnehmen wolle. Trotzdem geht er in sein Kloster zurück und lässt sich am Abend des 19.01.1942 ohne Widerstand verhaften, da er für seine Meinung mit allen Konsequenzen einstehen will. Er wird zuerst in das Koepelgefängnis in Arnheim gebracht und am nächsten Tag in das berüchtigte Oranjehotel, das Gefängnis von Scheveningen bei Den Haag, verlegt. Dort wird er in Einzelhaft gehalten und zwei Mal verhört. Die Nationalsozialisten stufen ihn als sehr gefährlich ein. In seiner Einzelzelle verliert er dennoch nicht den Glauben, das Richtige getan zu haben und Gott auf seiner Seite zu wissen. Ein Zeichen dafür ist seine fleißige schriftstellerische Tätigkeit: Trotz der Entbehrungen der Haft und seiner verschlechterten Gesundheit schreibt er Briefe an Freunde und Verwandte und verfasst eine Kreuzwegmeditation, eine (nicht vollendete) Biographie der Hl. Teresa von Avila, die er sehr verehrt, und einige Gedichte, die hauptsächlich von Gottvertrauen in ausweglosen Situationen handeln – ein Beleg dafür, dass er sich seiner Lage bewusst war, ohne an ihr zu verzweifeln. Am 12.03.1942 wird er in das polizeiliche Durchgangslager Amersfoort verlegt, wo er unter schlimmen Bedingungen zur Zwangsarbeit herangezogen wird und sich sein Zustand bei den harten Bedingungen stark verschlechtert – er erkrankt Dysentherie. Trotzdem, so berichtet L. Frequin, spricht er seinen Mitgefangenen noch Mut zu. Große Begeisterung löst er am Karfreitag mit seinem Vortrag über den Holländischen Mystiker Geert Groote aus. Nach eineinhalb Monaten kommt er nach Den Haag zurück, wird dort erneut verhört und am 16. Mai schließlich in das Gefängnis in Kleve transportiert. Dort schreibt er, auf ein Gutachten des deutschen Gefängnispastors hin, an die deutschen Behörden in Den Haag mit der Bitte, ihn in einem Karmeliterkloster in Deutschland zu internieren. Er bekommt keine Antwort. Am 19.06. wird er nach einem kurzen Aufenthalt in Nürnberg ins KZ Dachau eingeliefert. Er wird in Block 28, dem sogenannten „Priesterblock", untergebracht. Dort muss er schwer arbeiten und wird öfters geprügelt, bleibt aber gelassen und versucht, wo immer er kann, seinen Mithäftlingen geistlichen Beistand zu sein. Als sich sein Zustand so weit verschlechtert hat, dass er nicht mehr gehen kann, bringen ihn Freunde am 18.07. ins Krankenrevier. Dort verschlimmert sich sein Zustand weiter. Er fällt ins Koma und wird am 26.07.1942 um 14.00 Uhr mit einer Karbolsäureinjektion ermordet.

Vor dem Bild Jesu im Gefängnis,
12.-13. Februar 1942:

O, Jezus, als ik U aanschouw,
Dan leeft weer, dat ik van U hou
En dat ook Uw hart mij bemint,
Nog wel als Uw bijzondren vriend.

Al vraagt dat mij meer lijdensmoed,
Och, alle lijden is mij goed,
Omdat ik daardoor U gelijk
En dit de weg is naar Uw Rijk.

Ik ben gelukkig in mijn leed,
Omdat ik het geen leed meer weet,
Maar 't alleruitverkorenst lot,
Dat mij vereent met U, o God.

O, laat mij hier maar stil alleen,
Het kil en koud zijn om mij heen,
En laat geen menschen bij mij toe:
't Alleen zijn word ik hier niet moe.

Want Gij, o Jezus, zijt bij mij,
Ik was U nimmer zoo nabij.
Blijf bij mij, bij mij, Jezus zoet,
Uw bijzijn maakt mij alles goed.

Gedicht von Titus Brandsma, im Gefängnis von Scheveningen (Übersetzung / deutsche Nachdichtung umseitig)

Titus Brandsma in seinem Arbeitszimmer (Datum unbekannt)

Am 3. November 1985 wurde Titus Brandsma im Petersdom in Rom von Papst Johannes Paul II selig gesprochen. Seitdem läuft im Vatikan ein Heiligsprechungsprozess. In den Niederlanden erinnern zahlreiche Einrichtungen wie z.B. das „Titus Brandsma Memorial" und das „Titus Brandsma Institut für akademische Mystikstudien", beide in Nijmegen, an Leben und Werk von Titus Brandsma.

Ich, Silke Hutt, geb. 1984, schrieb im Frühjahr 2004 in München meine Abitur-Facharbeit über Titus Brandsma und den Widerstand der katholischen Kirche in den Niederlanden. Nach der Schule ging ich für ein Jahr als Missionarin auf Zeit nach Kapstadt, Südafrika. Anschließend zog ich nach Berlin, wo ich nun Sozial- und Kulturanthropologie, Indologie und Anglistik studiere.

Silke Hutt, November 2007

Quellen:

- Brandsma, Titus: Colleges Filosofie 1939-1940
- Brandsma, Titus: De waan de zwakheid. In: Stimmen van Nederlanders over de behandeling der Joden in Duitschland, herausgegeben vom Comité voor Bijzondere Joodse Belange, 1936
- Brandsma, Titus: Brief an die Theologische Fakultät der römisch-katholischen Universität von Nijmegen, 02.12.1939
- Frequin, Louis und Anselmus Terstegge: Titus Brandsma - Die Geschwister Löb. Verfolgter Glaube - vernichtetes Leben, Verlagsgesellschaft G. Kaffke mbH München, Nijmegen 1980
- Geisbauer, Georg: Titus Brandsma. Mystiker des Karmel - Märtyrer in Dachau, Wienand Verlag, Köln 1987
- Klein, Hedwig: Liebender ohne Maß - Titus Brandsma, Kreuzring-Bücherei Johann Josef Zimmer Verlag GmbH Trier, Trier 1967
- Neuhausen, Christiane: Bei den Nazis auf der schwarzen Liste. In: Münchner Kirchenzeitung vom 28.07.2002, S.19
- Ober- und Niederdeutsche Karmelprovinz (Hrsg): Titus Brandsma. Eine Botschaft der Hoffnung, St. Otto-Verlag, Bamberg 1986
- Ober- und Niederdeutsche Karmelprovinz (Hrsg): Ein Märtyrer unserer Zeit - Titus Brandsma, Lebendiges Karmel, Bamberg 1982

Alle Bilder sind Eigentum des NCI (Nederlands Carmelitaans Instituut). Das Titelbild ist ein Passfoto von 1940.

Nachdichtung des Gedichtes von Titus Brandsma

Dein Antlitz, Jesus, seh' ich an und sinne;
da flammt mit mir neu empor die alte Minne.
In Deinen Zügen hab ich es geschaut.
Du liebst mich, Herr, als Freund sogar, vertraut.

Ich brauch zum Leiden keinen kühnen Mut,
nur Liebe, alles Leiden scheint mir gut:
denn durch das Leiden bin ich, Herr, Dir gleich,
und Leiden ist der Weg zu Deinem Reich.

Wahrhaftig, mich beglückt das Leid so sehr,
als wär's aus Liebe gar kein Leiden mehr.
Wie hohe Auserwählung, herrlich scheint
das Leiden mir, das Dir, o Gott, mich eint.

Ja, lass mich einsam und gefangen sein,
im frostig kahlen, düstern Raum allein,
führ keine Menschen mir zum Trost zu;
ich werd' nicht müde dieser tiefen Ruh.

Nur Du, mein Jesus, Du sei immer da,
Du warst mir niemals, Herr, wie jetzt so nah.
O bleib, mein Jesus, bleib, Geliebter, hier.
So gut ist alles, bist nur Du bei mir!

KZ Gedenkstätte Dachau | Archiv 42.882/8